

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 *M* 10 *S* monatlich 40 *Pfg.*; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 *M* 15 *S*; auswärts 1 *M* 45 *S*. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Local-Anzeigen 8 *Pfg.*, bei auswärtigen 10 *Pfg.* Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 38.

Samstag, 10. Mai 1890

26. Jahrgang.

## Württemberg.

**Ludwigsburg**, 8. Mai. Seine Königl. Hoheit Prinz Wilhelm fuhr heute früh zu Wagen nach Stuttgart und nahm daselbst an der Sitzung der Kammer der Standesherrn teil. Im Laufe des Nachmittags kehrte Seine Königl. Hoh. auf demselben Wege hieher zurück.

**Eslingen**, 7. Mai. Die bürgerl. Kollegien beschlossen heute, an der Stelle der hölzernen Kapelle auf dem Ebershaldenfriedhof noch im Laufe des Sommers ein Leichenhaus mit Kapelle darüber in der Form eines Oktogons aus lichtein Backstein herstellen zu lassen. Voranschlag ist 20 000 *M*.

**Neuenbürg**, 7. Mai. Eine schreckliche Kunde durchzieht seit heute früh unsere Gegend; es seien zwei Bauersleute von Neuweiler von zwei Calmbacher Metzgern erstochen worden. Leider findet diese Hiobspost ihre volle Bestätigung. Einem Privatbrief an einen hiesigen Verwandten entnehmen wir folgende zuverlässige Darstellung des Sachverhalte. Auf dem Rückweg von Altenstaig (vom Viehmarkt) trafen oberhalb der Bernacker Steige (zwischen Bernack und Gaugenwald, bzw. Neuweiler) David Lörcher von Neuweiler und Lorenz Lörcher von Breitenberg, zwei Brüder, mit den Metzgern Gottlieb Frank und Karl Seyfried von Calmbach, welche ein Stück Vieh heimwärts trieben, zusammen und gerieten in Wortwechsel mit einander, der heftig geworden sein muß, denn Frank griff zum Messer und stach auf die zc. Lörcher zu, so daß beide alsbald tot zusammenbrachen. Da in Folge des Viehmarktes der Verkehr auf dieser Strecke lebhaft war, gelangte die Nachricht bald nach Neuweiler, wo Seyfried mit seinem Stück Vieh abgefaßt wurde, während sich der Thäter Frank, wie es scheint, auf einem Umweg der Sache entziehen wollte. Er wurde aber von Bürgern aus Neuweiler auf freiem Felde eingefangen, worauf die Verhaftung beider und die Einlieferung an das zuständige Amtsgericht Nagold erfolgte. Frank selbst soll einige Wunden am Kopf gehabt haben. Es wird weiter erzählt, daß die zc. Lörcher mit den beiden Metzgern schon beim Handel auf dem Markt nicht am besten aufeinander zu sprechen kamen und auf dem Rückweg sollen dann die beiden auf einem Wagen dahergefahrenen Brüder den Wortwechsel veranlaßt haben, der durch den abscheulichen Gebrauch des Messers einen solch traurigen Ausgang genommen. Der einer der toten Brüder hinterläßt eine zahlreiche Familie, die nun so jäh in dieses Unglück versetzt worden ist. (E.)

**Oberndorf a. N.**, 8. Mai. Heute Nachmittag entlud sich über der hiesigen Gegend ein schweres Gewitter mit Hagelfall und wol-

kenbruchartigem Regen, durch welchen erheblicher Schaden angerichtet wurde.

**Künzelsau**, 8. Mai. Soeben, kurz nach 11 Uhr Vorm., gelangte die Nachricht hieher, daß die Kammer der Standesherrn einstimmig die Bahn Waldenburg-Künzelsau als normalspurige Bahn genehmigt habe. Bald wurde allgemein besaggt.

**Neckargartach**, 5. Mai. Die Maikäfer haben sich massenhaft hier eingestellt. Gestern abend in der Dämmerung wurden die Spaziergänger von denselben so umschwirrt, daß man meinen konnte, in einem schwärmenden Bienen-voll sich zu bewegen. Kleinere Bäume beugen ihre Ästchen und Zweige unter der Last.

## Mundschau.

In **Karlsruhe** wird über Pfingsten das fünfte badische Sängerbundesfest abgehalten. Dasselbe wird auch von Württemberg stark besucht werden. Die Zahl der bis jetzt angemeldeten Sänger beträgt schon mehr als 4700.

In **Würzburg** hat sich am 6. Mai auf dem Gexzierplatze ein großes Unglück ereignet. Beim Gespannereciren der zweiten fahrenden Batterie stürzte ein Geschütz so unglücklich, daß 3 Fahrkanoniere schwer verletzt wurden. Auf dem Transport ins Militärspital verschied bereits der eine derselben, während für das Leben eines zweiten ernstlich gefürchtet wird.

Aus **Fürth** 7. Mai wird den „M. N. N.“ gemeldet: Das weitläufige Fabriketablisement von Ammersdorfer und Haas (Spiegel- und Rahmenfabrik) steht in Brand und ist wahr-scheinlich ganz verloren. Zwei Feuerwehrlente sind verunglückt, einer ist tot.

— In **Elberfeld** ist der Geschäftsführer der Zweigniederlassung der Firma Haafenstein und Vogler verhaftet worden, weil er in einen Brief, der 3000 *M* enthalten sollte, statt des Geldes Papierschneizel gepackt und das Geld unterschlagen hatte.

**Berlin**, 6. Mai. Der Reichstag wurde durch Se. Maj. den Kaiser selbst eröffnet. In der Thronrede betonte der Kaiser, daß er vornehmlich auf den weiteren Ausbau der Arbeiterschutzesetzgebung rechne. In erster Linie handelt es sich um Einführung der Sonntagsruhe, sowie um die Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Weiter erstrebt er die Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte. Der Kaiser vertraut auf die bereitwillige Mitwirkung des Reichstages, um einen bedeutsamen Fortschritt in der friedlichen Entwicklung unserer Arbeiterverhältnisse herbeizuführen. Der Kaiser ist aber auch Willens jeden Versuch, an der Rechtsordnung gewaltsam zu rütteln, mit un- beugbarer Entschlossenheit entgegen zu treten. Die dauernde Erhaltung des Friedens bildet unausgesetzt das Ziel des Strebens des Kaisers.

Zur Durchführung dieser Aufgabe bedarf das deutsche Reich der seiner Stellung im Herzen Europas entsprechenden Heeresmacht. Die Erhöhung der Friedenspräsenz-Stärke und die Vermehrung der Truppenkörper, insbesondere für Feld-Artillerie, darf nicht länger hinausgeschoben werden. Es wird dem Reichstage eine Gesetzesvorlage zugehen, nach welcher die notwendige Verstärkung unseres Heeres mit dem 1. Oktober l. J. in Kraft treten soll. Die in Ostafrika eingeleitete Aktion zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen hat, Dank der aufopfernden Thätigkeit der dorthin gesandten Offiziere und Beamten, während der letzten Monate Fortschritte gemacht. Es darf der vollständigen Wiederherstellung der Ruhe daselbst in der nächsten Zeit entgegengeesehen werden. Die dadurch entstehenden Kosten werden durch Nachtragsbewilligung zu decken sein. Der Reichshaushalt für das laufende Rechnungsjahr bedarf schon wegen der erwähnten Vorlagen einer entsprechenden Ergänzung; außerdem kann aber die schon längst in Aussicht genommene und immer dringender gewordene Besoldungs-Verbesserung für einen Teil der Reichsbeamten nicht länger verzögert werden.

**Berlin**, 8. Mai. Die „Nationalzeitung“ meldet, der Kaiser habe vorigen Sommer erfahren, daß Fürst Bismarck Morphium zu sich nehme. Daraufhin habe er den Professor Dr. Schweningen gefragt, und dieser habe erklärt. Fürst Bismarck nehme nur auf ärztliche Verordnung und unter ärztlicher Kontrolle Morphium zur Bekämpfung seiner neuralgischen Schmerzen. Hiemit sei die Sache erledigt gewesen.

Aus **Hannover** wird berichtet: Seit einiger Zeit entströmt dem Bohrloche Nr. 6 der deutschen Mineralöl-Werke zu Wieze bei Celle eine solche Menge von Naturgas, daß man den Versuch gemacht hat, das Gas zu Heizzwecken zu verwenden. Der Versuch ist über Erwarten gut gelungen, denn schon seit 10 Tagen wird eine 6pferdige Lokomotive mit diesem Gase vollständig in Betrieb erhalten.

**Wien**, 6. Mai. Das Schloß Weinzierl bei Böckharn, in welchem zur Zeit ein Institut für verwahrloste Knaben untergebracht war, ist abgebrannt. Von den Jöglingen ist keiner zu Schaden gekommen.

**Wien**, 6. Mai. 650 Arbeiter der Maschinensabrik Clayton and Shuttleworth und 950 Arbeiter der Teppichfabrik Haas streiken. Die Streiker der Maschinenarbeiter in Prag, der Gerbergesellen in Agram und der Bäcker-gesellen in Pest dauern fort.

**Prag**, 6. Mai. Hier streiken 10 000 Maschinenarbeiter, sie verhalten sich jedoch ruhig.

**Lisse, 6. Mai.** 8000 Arbeiter drangen heute morgen in die Liller Vorstadt Saint Andre ein und wollten die Spinnerei Bardery stürmen. Die Truppen gaben Feuer, viele Arbeiter wurden verwundet und die Meuterer schließlich aus der Stadt hinausgedrängt.

Aus **Newyork** wird telegraphisch gemeldet: Eine Feuersbrunst zerstörte das Irrenhaus in Longue Point (Distrikt Duebel). Eine Anzahl Personen soll dabei das Leben eingebüßt haben. — Ein ferneres Telegramm besagt: Bei dem Brande der Irrenanstalt in Longue Point sollen nach weiteren Berichten an 150 Personen umgekommen und nahezu 100 mehr oder minder verletzt sein.

Aus **New-York** wird gemeldet: Singers große Nähmaschinenfabrik in New-Jersey ist abgebrannt. Der Schaden beträgt 20 Millionen Mark. 3000 Arbeiter sind brotlos.

**Banzibar, 7. Mai.** Kilwa ist heute von den Arabern geräumt worden, nachdem es von deutschen Schiffen beschossen und von Major Wismann am 4. d. M., der im Anmarsch siegreiche Kämpfe zu bestehen hatte, vom Süden her angegriffen worden war. Zwei Schwarze sind gefallen. Die Verfolgung wird morgen begonnen werden. Das Wetter ist entsehrlich. Das Depefchenboot „Mar“ wird vermisst. — Eine weitere Depefche über die Einnahme von Kilwa besagt. Der Feind räumte den Platz in wilder Flucht, nachdem von der Seeferite her zwei kaiserliche Kriegsschiffe das Bombardement eröffnet hatten. Gleichzeitig fand vom Lande her der Angriff der Wismannschen Truppe statt.

## Unterhaltendes.

### Sein Kind.

(Schluß.)

„Ich bin es selbst.“

„So kann ich mich meiner Bestellung entledigen,“ sagte er, einen Brief in ihre Hand legend, und ein Kind, das sie bis dahin nicht bemerkte, vor sich herschiebend. Sie sah in atemlosen Erstaunen auf beides. „Für mich!“ fragte sie bestreudet. „Darf ich fragen, mit wem ich die Ehre habe?“

„Mein Name ist Morris, mein Auftrag lautet an Fräulein Anna Volker. Ich habe versprochen, das Kind und den Brief persönlich abzuliefern.“

„So treten Sie gefälligst näher.“

„Ich danke mein Fräulein, ich reise mit dem Nachtzuge weiter. Sie werden alles Nötige aus dem Briefe ersehen.“

Er klopfte dem Kinde freundlich auf den Kopf, grüßte Anna und eilte die Treppe hinab.

Anna stand einen Augenblick unbeweglich in halber Betäubung, dann sah sie, daß das Kind vor Frost zitterte, und ein Gefühl aus Verwunderung, Erbarmen und Freude seltsam gemischt, wallte in ihr auf. Sie zog das Kind herein, schloß die Thüre und trug es in die Stube. Sie wollte nach Name und Herkunft fragen, aber in dem warmen Zimmer machte sich die Wirkung der Kälte plötzlich geltend. Das kleine Geschöpf bebte und zitterte in ihren Armen und das Mitleid unterdrückte jede andere Regung.

Es war ein Mädchen von drei bis vier Jahren in hübschem Straßenanzuge, der nur für die draußen herrschende Temperatur nicht warm genug schien. Anna schlug den Schleier zurück: ein frostgerötetes Gesichtchen kam zum Vorschein, und zwei große dunkelblaue Augen blickten sie fragend und ängstlich an. Dann nahm sie dem Kinde die Kapuze ab, unter der ihr goldenes Lockenhaar entgegenquoll, entfernte

eilig den Mantel und zog die Stiefel von den kalten kleinen Füßen. Die kleine Gestalt war frosterstarrt und sie nahm sie auf den Schoß und vergaß alles Andere in dem Bemühen, sie in ihren Armen zu erwärmen. Es war ihr seltsam dabei zu Mute; sie dachte nicht daran, daß dies Kind ihr fremd war. Sie drückte das Engelköpfchen fest an ihre Brust, küßte und streichelte die kleinen Hände und sprach lieblosende Worte, die ihr unbewußt über die Lippen kamen. Sie brachte ihr eigenes Abendbrot, das noch unberührt stand, zündete geschäftig die Theemaschine an und holte, was sie an Kuchen, Obst und Naschwerk im Hause hatte. Dann nahm sie das Kind wieder auf den Schoß, schnitt ihm die Bissen und sah zu, wie es mit Behagen den warmen Thee trank und die Speisen mit gesundem Appetit verschwinden ließ.

„Nun bin ich satt,“ erklärte die Kleine endlich, indem sie sich rings im Zimmer umsah. „Es ist hübsch bei Dir,“ setzte sie hinzu. „Werde ich jetzt bei Dir bleiben, und bist Du meine Tante Anna?“

Sie sprach ein fremdartig Deutsch, mit einzelnen englischen und spanischen Worten untermengt.

„Woher weißt Du meinen Namen?“ fragte Anna erstaunt. Das räthelhafte dieser Lage kam ihr erst in diesem Augenblick wieder völlig zum Bewußtsein.

„Mein Papa hat ihn mir gesagt,“ antwortete die Kleine. Ich heiße ja auch Anna, und ich habe meinen Namen von Dir, sagte Papa.“

„Wer ist Dein Papa, Kennchen?“

„Kennst Du ihn denn nicht?“ fragte das Kind verwundert. Meinen Papa kennen doch alle Leute. Er läßt Dich grüßen, er ist in den Himmel zu meiner Mama gegangen, und ich soll Dir einen Brief von ihm bringen.“

Anna hatte indessen den Brief gesucht, den ihr der Fremde gegeben. Sie fand ihn endlich auf dem Teppich, und als sie ihn aufhob, entfuhr ein Schrei ihren Lippen. Sie sah die unvergessenen Schriftzüge einer bekannten geliebten Hand.

Mit zitternden Händen riß sie die Hülle ab, sie überflog den Brief und ließ ihn wieder sinken. Die Kleine, die mit den großen erstaunten Kinderaugen unverwandt zu ihr aussah, fühlte sich plötzlich aufgehoben und an ein stürmisch pochendes Herz gedrückt. Anna hielt sie fest in ihren Armen, als wollte sie jene niemals mehr von sich lassen; sie küßte wieder und wieder den roten Mund, und die Thränen fielen unaufhaltsam auf das goldene Lockenköpfchen.

„Warum weinst Du?“ fragte das Kind.

„Bist Du traurig?“

Sie konnte nicht antworten, die Thränen erstickten ihre Stimme, während sie den Brief entfaltete und noch einmal las:

„Anna, geliebte Anna: Ich darf Dich noch so nennen, obgleich ich Dir selbst ein Fremder geworden und vielleicht Deinem Gedächtnisse ganz entschwunden bin. Doch nein, Du, treues Herz, hältst fest, was Du einmal liebtest; und mich hast Du lieb gehabt, das weiß ich — als wir Kinder waren — vielleicht auch noch später. Ich habe es damals nicht gewußt, und in der Ferne gesucht, was ich daheim schöner und besser hätte finden können. Sie, die mein Weib wurde, hat mich auch wohl lieb gehabt, auf ihre Weise, die nicht die Deinige und auch nicht die meinige war. Genug davon! Sie ist auch dahin gegangen, wo Borwurf und Reue schweigen, und auch mir ist nur noch eine kurze Frist beschieden.

Ich war wohl immer ein wilder Geselle,

und das Grübeln war meine Sache nicht. Nun bin ich hilflos an das Lager gebannt, allein mit den Erinnerungen vergangener Zeiten, und jetzt — die Nähe des Todes, sagt man, macht hellsehend — jetzt erst ist es mir wie eine Offenbarung aufgegangen, daß Du dem wilden Spielgefährten eine Liebe bewahrt hast, die er nicht verdiente.

Ich gehe bald, Anna, und lasse Dir mein teuerstes Erdengut, mein Kind. Du wirst ihm eine treue Mutter sein, und ich sterbe zufrieden, wenn ich meine kleine Anna an Deinem Herzen geborgen weiß. Was ich an irdischem Gut hinterlasse, gehört meiner Tochter und Dir, wie Euch beiden meine letzten Gedanken und Segenswünsche gehören. Lebe wohl, Anna! Möge der Segen eines Sterbenden Dir Glück bringen und mein Kind Dir vergelten, was ich Dir an Dank und Liebe schuldig geblieben bin!

Anna hatte zu Ende gelesen, und wieder drückte sie das Kind an sich und weinte in Schmerz und Wonne. Ob es das Kind einer anderen gewesen — es war sein Kind und nun das ihre, und sie fand in dem süßen Kindergesichte die Züge des geliebten Mannes und hörte mit Entzücken auf das liebe, helle Stimmchen, das seiner Stimme ähnlich war.

Das Kind plauderte zutraulich, als sei es hier immer daheim gewesen, vom Papa und der alten Wärterin Juanna, von fremden Leuten und dem großen Wasser, bis ihm die Augen zufielen und es in Anna's Armen einschloß. Leise zog sie es aus und brachte es in ihrem Bette zur Ruhe. Aber als sie es in die weißen Kissen legte, wachte die Kleine nochmals auf und schlang die runden Arme um ihren Hals:

„Ich bin Dir gut,“ flüsterte sie dann fielen die blauen Augen wieder zu, und sie lallte schon halb im Traume: „Mama!“

Anna saß noch lange und sah in das rosige Gesicht, um das die goldenen Locken sich kräuselten. Sie war nicht mehr allein; nun würden kleine Füßchen durch das Haus trippeln und frohes Leben durch die öden Zimmer klingen. Eine reiche Zukunft erschloß sich vor ihrem Geiste, und die Saat der Liebe, die sie verloren geglaubt hatte, sproßte in vollen Halmen.

Die gute alte Hanne aber stand an der Thür und fuhr mit der Schürze über das ehrliche Gesicht. Sie ahnte, daß hier unendlich Köstliches bescheert worden war: dem verwaisten Kinde ein treues Mutterherz, der einsamen Frauenseele eine neue Liebe, ein neues Leben.

### Sinnprüche.

Kein Mensch hat öfter Unrecht, als der welcher nicht leiden kann, daß er Unrecht hat.

Die Schmeichelei richtet mehr Menschen zu Grunde als die Verläumdung.

Auf dem Wege der Freundschaft darf man das Gras nicht wachsen lassen.

Wer nach dem Urteile der Welt sein. Handlungen richten will, füllt Wasser in ein Sieb.

Wenn auch Bücher nicht gut oder schlecht machen, besser oder schlechter machen sie doch.

**Burkin, reine Wolle, nadelfertig**  
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf. pr. Meter  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.,**  
**Frankfurt a. M.**  
Muster-Auswahl umgehend franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**



Wildbad, den 9. Mai 1890.

**Todes-Anzeige.**

Hiedurch machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzl. Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

**Adelheid Fischer,**

geb. Mill,

gestern früh 8 Uhr nach längerem Kranksein im Alter von 55 Jahren sanft in dem Herrn verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

**Waldschütz Fischer**

mit seinen 2 Töchtern.

**Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.**

**Pforzheim.**

**Eduard Armbruster,**

**Damenmäntel-Lager.**

Mit dem Neuesten reich assortirt von  
billigst bis hochelegant:

Fichus, lose Jaquettes, Promenades,  
Staubmäntel, Griechenärmel u. s. w.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die



**Chocoladen-  
und Cacao-Fabrikate**

von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

In Wildbad bei Apoth. Umgelter, in Herrenalb bei V. Brosius, in Teinach bei Otto Roessler.

**Sonnenschirme! Sonnenschirme!**

**für Damen und Herren,**

Das Neueste der Saison, empfehle zu den billigsten Preisen.

**Anton Heinen, Pforzheim.**

Revier Wildbad.

Die Herstellung einer **Blochhütte** an der Saatschule im Raubberg (Reistern) wird am **Montag den 12. ds. Mts.,** morgens 8 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad verankündigt. (Ueberschlag — 155 Mark.)

Das Holz hiezu wird unentgeltlich im Staatswald abgegeben.

Revier Wildbad.

**Akkord über Maurer-  
Arbeiten.**

Am **Montag den 12. ds. Mts.,** morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

wird auf dem Rathaus in Wildbad verankündigt:

- 1) die Herstellung verschiedener **Futter- u. Stützmauern**, eines Brunnens etc. im Klein-Enzthal (Ueberschlag — 500 Mark)
- 2) Reparaturen der Schöpfles- u. Eisenmühlbrücke im Klein-Enzthal (Ueberschlag — 130 Mark)

**Walz- und Steinbeifuhr-  
Akkord.**

Am **Montag den 12. ds. Mts.,** morgens 7 Uhr

wird auf dem Rathaus in Wildbad verankündigt:

- 1) die Stellung der **Beispannung** zum **Einwalzen** des **Kleinenzthal-Sträßchens** (corrigirte Strecke.)
- 2) die **Beifuhr** von ca. 90 cbm. **Kalksteinen** vom Bahnhof Calmbach aus in's Kleinenzthal.

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erben des † Zimmermanns Joh. Wilh. **Gutbub** von hier, kommt dessen sämtliche Liegenschaft, bestehend in: die Hälfte an Geb. No. A. 51.

93 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Traufrecht, Hofraum und Dungsstätte,

Parz. No. 882/1

11 ar 26 qm Acker mit Scheuernanteil im Kappelberg

am **Montag den 12. Mai d. J.,** vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum erstenmal zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Mai 1890.

Rathschreiber:  
**Bäbner.**

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erben der verstorbenen **Johann Jakob Schmid**, Badieners Witwe von hier kommt deren Wohnhaus Geb. No. B. 73.

76 qm Ein teils 2- teils 3stöckiges Wohnhaus mit Hofraum;

hiezuh gehört:

Parz. No. 280

29 qm Grasgarten hinter der Metzgergasse am **Montag den 12. Mai d. J.,** vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum dritten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Mai 1890.

Rathschreiber:  
**Bäbner.**



# Gewerbebank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.  
Die jährliche

## Generalversammlung

findet

Samstag den 17. Mai a. c., abends 8 Uhr  
im Gasthaus zur Sonne dahier statt, wozu die Tit. Mitglieder eingeladen sind.

### Tagesordnung:

- 1) Vorlage der Bilanz pro 1889 und Geschäftsbericht.
  - 2) Beratung der nach dem Genossenschafts-Gesetz vom 1. Mai 1889 abgeänderten Statuten.
  - 3) Wahl des Controleurs und Aufsichtsrats.
- Wildbad, den 8. Mai 1890.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.



## Die Uhrenhandlung von Chr. Höhn, Uhrmacher Neuenbürg

liefert

### = Uhren jeder Art =

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, unter  
zweijähriger Garantie.  
Reparaturen gut und billig.

## J. Schwersenz, 51 14. Theater-Straße 14. Pforzheim.

Größtes Lager in Möbel, Betten und Polsterwaren,  
einzelne Bettteile, Bettfedern, Leinen und Bettzeuge,  
Barchente und Drille.

Billigste Preise, bequemste Zahlungsbedingungen.  
Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Schlossberg 4  
vis-à-vis der  
Blume.

## Adolf Franke Pforzheim

Schlossberg 4  
vis-à-vis der  
Blume.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

### = fertiger Betten =

zu M. 48, 58 und 62. Auch werden einzelne Teile abgegeben.

- 1 Deckbett zu Mark 17. —
- 1 Unterbett " " 19. —
- 1 Haipfel " " 6. —

Bettfedern und Flaum in guter, staubfreier Ware  
das Pfd. von M. 1.75 bis feinst.

Einen kleinen eisernen

## Kochherd

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Bergmann's

## Schuppen-Pomade

beseitigt nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen  
Kopfschuppen und wird für den Erfolg garanti-  
ert. à Fl. M. 1 bei

Chr. Schmid, Herren- u. Damenfriseur.

Redaktion, Druck und Ver'ag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Pforzheim.

## Herren- & Knaben- Garderoben-Lager

in großer Auswahl zu außeror-  
dentlich billigen Preisen von

S. Schwersenz,  
Theaterstraße 14.

## Geranium und Fuchsia

per Stück 20 bis 30 Pfg.,

sowie Pensé und Vergiss-  
meinnicht

empfiehlt Ernst Wacker,  
Gärtner.

Heilbronner

## Kirchenbau-Lose

à 1 Mark

Ziehung am 28. Mai 1890,  
Hauptgewinn in baar Geld M. 20 000  
sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Das bedeutendste und rühmlichst  
bekannte

## Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona  
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
Bettfedern für 60 „ das Pfund,  
vorzügliche gute Sorten 1 M.  
und 1 M. 25 Pf.; prima Halb-  
dannen nur 1 M. 60 Pf.  
prima Ganzdannen nur 2 Mark  
50 Pfennig.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.  
Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett  
und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's  
Beste gefüllt  
einschlafsig 20 und 30 Mk. Zweischlafsig  
30 und 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler  
Extra-Preise.

## GESUCHT

werden im ganzen Deutschen Reiche leistungsfähige Personen, welche über einen ausgedehnten Bekanntenkreis verfügen, behufs Uebergabe einer Agentur. Der abzusetzende Artikel ist allgemein beliebt und leicht verkäuflich.

Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit sub „Merkur“ an HAASENSTEIN & VOGLER in Stuttgart. (H 91711).

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdannen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

